

Die britische Canterbury Scene als Jazzgeschichte

Meine Dissertation soll die britische Canterbury Scene, welche in stilistischer Hinsicht gleichermaßen im Jazzrock wie auch im Progressive Rock verortet ist, sowohl aus historischer als auch musikanalytischer Perspektive behandeln.

Die Bezeichnungen Canterbury Scene und Canterbury Sound, welche sowohl eine Musikerszene wie auch einen eigenen Substil der Rockmusik beschreiben, wurden von Journalisten ab den späten 60-er Jahren (Bennet 2002: 87) auf mehrere Bands wie unter anderem Soft Machine, Caravan, Gong, Egg, Delivery, Quiet Sun, Hatfield & the North und National Health angewendet. Deren Subsumierung unter eine gemeinsame Stil- sowie Szenenbezeichnung resultiert zum einen aus einer Gruppe führender Musikerpersönlichkeiten, die wechselseitig in mehreren dieser Bands wirkten und einen gemeinsamen künstlerischen Ursprung in der in Canterbury verorteten Band Wilde Flowers hatten. Zum anderen verweist die Bezeichnung auf musikalisch-stilistische sowie inhaltlich-narrative Gemeinsamkeiten, welche diese Bands als eine Musikerbewegung unterscheidbar machen von den vergleichsweise kommerziell erfolgreicheren britischen Progressive Rockbands wie Yes, Genesis und Pink Floyd.

Zum Zwecke der Eingrenzung des zu behandelnden Themenbereiches soll sich meine Arbeit auf die frühe Canterbury-Szene beschränken. Innerhalb des zu untersuchenden Zeitrahmens, welcher sich von der Gründung der Wilde Flowers im Jahr 1963 bis in die Mitte der 1970-er Jahre erstreckt, sollen vor allem die musikalischen Aktivitäten der Bands Wilde Flowers, Soft Machine, Caravan, Gong, Egg, Delivery, Quiet Sun, Khan, Matching Mole, Gilgamesh, Hatfield & the North sowie die frühe Solokarriere von Robert Wyatt behandelt werden. Auf die nach 1975 gegründeten und der Canterbury-Strömung zugeordneten Bands wie unter anderem National Health, Soft Heap, Bruford und In Cahoots kann in Form eines Verweises auf die spätere Phase dieser Szene Bezug genommen werden, allerdings werden diese Bands nicht primär als Untersuchungsobjekte in die Arbeit aufgenommen.

Ein zentrales Forschungsinteresse dieser Arbeit besteht darin, Jazzeinflüsse in der Musik der Canterbury-Bands zu verorten und dem Ursprung dieser Nähe zum Jazz auf den Grund zu gehen. Dies resultiert aus einer im Vergleich zu anderen Arbeiten veränderten Perspektive auf die Canterbury Scene, deren Musik von akademischer und journalistischer Seite primär im Kontext der Rockmusikgeschichte diskutiert wurde und in dieser Arbeit nun in den Kontext der

fusion music eingeordnet werden soll. Meine Arbeit ist insofern von dem Postulat getragen, dass die Canterbury Scene nicht nur als poplarmusikalische Bewegung, sondern vielmehr auch als Teil der Jazzgeschichte verstanden werden kann.

Eine geringe Präsenz der Canterbury Scene in der Jazz- und Jazzrock-bezogenen Literatur ist auf Kanonisierungstendenzen (vgl. Deveaux 1998) in einer oftmals amerikazentrierten Jazzgeschichtsschreibung zurückzuführen und resultiert des Weiteren aus dem hybriden Stilcharakter des Canterbury Sound zwischen Jazzrock und Progressive Rock. Stuart Nicholson (Nicholson 1998: 14-28) und Alyn Shipton (Shipton 2007: 605-610) widmen dem britischen Jazzrock jeweils ein Kapitel als Vorgeschichte zur amerikanischen fusion music, gehen aber weder in historischer noch analytischer Weise näher auf die Canterbury Scene ein. Eine umfassendere Bearbeitung erfährt diese in mehreren Werken zum britischen Progressive Rock, der im Vergleich zu anderen Poplarmusikstilen von akademischer Seite verhältnismäßig gut dokumentiert ist. Paul Stump beschreibt die Canterbury Scene als eine alternative Entwicklungslinie des Progressive Rock (Stump 2011: 94-111), während Edward Macan Canterbury Bands als „purveyors of a more exclusively English jazz-rock style“ (Macan 1997: 129) bezeichnet. Sowohl Stump als auch Macan geben dabei auch höranalytische Beschreibungen zur Musik, während Bernward Halbscheffel im Jahr 1990 die nach wie vor einzige umfassendere musikalische Analyse zur Musik der Canterbury Scene publiziert hat (Halbscheffel 1990). Der Gründer der seit 1996 bestehenden und hinsichtlich des zur Canterbury Scene archivierten Materials äußerst umfangreichen Fanseite www.calyx-canterbury.fr (Stand: 30.1.2018) Aymeric Leroy hat die bislang einzige Monographie zur Canterbury Scene mit dem Titel „L`école de Canterbury“ aus einer nicht-musikologischen Perspektive verfasst (Leroy 2016). Als weitere für mein Thema relevante Forschungsliteratur sind Publikationen über britische Poplarmusik der 60-er und 70-er Jahre zu betrachten. Für unterschiedliche thematische Perspektiven können dabei beispielhaft Simon Frith`s und Howard Horn`s „Art into pop“ (Frith/Horn 1987), David Simonelli`s vorwiegend musiksoziologische Monographie „Working class heroes: Rock Music and British Society in the 1960s and 1970s“ (Simonelli 2013) sowie Tony Bacon`s Beschreibung der Live-Musikszene im London der 60-er Jahre „London live“ (Bacon 1999) genannt werden. Weitere für mein Thema relevante Literatur wird im Literaturverzeichnis angeführt.

Methodisch soll zunächst ein historischer Ansatz verfolgt werden, der nachfolgend von einer musikalischen Analyse komplementiert wird. Neben biographischer Literatur (Allen 1994; Allen 2009; Bennet 2005; Hunt 1986; Jenkins 2015; King 1986; O`Dair 2014; Shapiro 1997;

Shipton 2006) und Informationen aus der Sekundärliteratur sollen für die historische Untersuchung in wesentlichem Ausmaß Primärquellen wie eigenständige Interviews mit Musikern und Zeitzeugen, journalistische Medien in Form von Zeitungen und Musikzeitschriften sowie Radio- und Fernsehbeiträgen aus den 60-er und 70-er Jahren, und Spielpläne von Konzertlokalitäten verwendet werden. Unter der Bezugnahme auf diese Primärquellen soll das musikalische, soziale und mediale Umfeld der Canterbury-Bands erforscht werden.

Eine Untersuchung des musikalischen Backgrounds von Canterbury-Musikern geht einher mit Fragen zu ihren musikalischen Vorkompetenzen und ihren musikalischen Einflüssen. Bezüglich dieser Einflüsse ist hinsichtlich der Rolle des Jazz für die Canterbury Scene zu untersuchen, inwieweit britische Musiker in den 60-er Jahren Möglichkeiten zur Rezeption des amerikanischen Jazz hatten, sei es in Form von Konzerten der amerikanischen Künstler, der medialen Präsenz des amerikanischen Jazz oder der Verfügbarkeit amerikanischer Jazz-Schallplatten im Großbritannien der 60-er Jahre. In Bezug auf die Erforschung des musikalischen Umfelds und der damit verbundenen Suche nach weiteren stilistischen Einflüssen stellt sich die Frage nach dem Verhältnis der Canterbury Scene zur Londoner RnB Szene und dem britischen Blues Boom der 60-er Jahre, der Skiffle-Bewegung und dem britischen Folkrevival, der britischen Jazzszene, innerhalb derer sowohl Traditional Jazz als auch Free Jazz praktiziert wurden, und der sowohl Musik als auch Lebensstil wesentlich mitformenden Psychedelia-Welle in der zweiten Hälfte der 60-er Jahre. Gleichzeitig ist zu hinterfragen, inwieweit es sich bei der Canterbury Scene Ende der 60-er und während der 70-er Jahre tatsächlich um eine zusammenhängende Künstlerszene handelte.

Für den Kontext der Jazzrockgeschichte interessant sind mögliche Interaktionen zwischen amerikanischen und britischen Musikern. Insbesondere die Frage, ob die Canterbury Scene eine Einflusswirkung auf amerikanische Fusion-Musiker hatte, ist in Bezug auf den Entwicklungsverlauf dieses Musikstils von Interesse und könnte neue Blickwinkel auf die Geschichtsschreibung der fusion music erschließen.

In Bezugnahme auf Helga de la Motte-Habers Ausführungen zum Verstehen des Musikverstehens als einer Herausforderung an die Musikwissenschaft (Motte-Haber 1982: 12) soll die Rezeption der Canterbury-Bands seitens Musiker, Medien und Publikum während des behandelten Zeitrahmens besprochen werden. Daraus sollen stilistische Zuordnungen der Canterbury Scene seitens verschiedener Personen und Gruppen ersichtlich werden sowie

Informationen über die Verortung von Canterbury-Bands in ihrem musikalischen Umfeld gewonnen werden.

Der musikanalytische Teil soll insofern auf der historischen Bearbeitung aufbauen, als im historischen Teil aufgestellte Hypothesen, Aussagen von Musikern und Zeitzeugen sowie in der Sekundärliteratur gestellte Behauptungen überprüft werden können. In Bezug auf den Rezeptionskontext zur Canterbury Scene kann musikalische Analyse als eine Art Korrektiv fungieren, welches einerseits Aussagen aus dem Diskurs verständlich macht und mittels einer analytischen Darstellung veranschaulicht, jene andererseits aber auch hinterfragen und relativieren kann.

Neben der Höranalyse als erstem Arbeitsschritt, welche für das schnelle Erkennen von Tendenzen als auch von Besonderheiten bedeutsam ist, stellen die Schauanalyse und die damit verbundene eigenständige Erstellung von Transkriptionen im weiteren Verlauf die zentrale Methode der Analyse dar, da sie mit ihrer größeren Präzision in Form einer visuellen Notation des klanglichen Erlebnisses einen besseren Detailgrad vermittelt und musikalische Merkmale besser veranschaulichen kann. Eine Grundleistung der Analyse soll unter anderem auch darin bestehen, dass zu einigen der bearbeiteten Bands die ersten umfassenden Musikanalysen auf akademischer Ebene produziert werden.

Ausgehend von Rudolf Stephans Verhältnisdarstellung zwischen dem Musikalisch-Allgemeinen und dem Musikalisch-Besonderen (Stephan 1969: 49-50) sowie Leonard B. Meyer's Ausführungen, dass musikalische Bedeutung dann entstehe, wenn Erwartungshaltungen gebrochen werden beziehungsweise für den Hörer musikalisch Unerwartetes geschehe (Meyer 1967: 9-11), baut die Analyse auf einer Untersuchung auf, inwieweit die Bands der Canterbury Scene aus dem, was in der poplarmusikalischen Landschaft des behandelten Zeitrahmens allgemein musikalisch erwartet werden könne, ins Besondere ausbrechen und dabei neue musikalische Konzeptionen sowie eigenständige stilistische Verbindungsformen verwirklichen. Dies bezieht sich insbesondere auch auf den Entwicklungsverlauf der fusion music. So soll analytisch dargestellt werden, welche musikalischen Impulse die Canterbury-Bands der in den 60-er Jahren im Entstehen begriffenen fusion music verleihen. Für den weiteren historischen Verlauf dieses Stils stellt sich die Frage, ob Canterbury-Bands in den 70-er Jahren neue und eigene Elemente im Kontext des Jazzrock verwirklichen.

John Covach hat bereits die Musik der Bands Happy the Man und The Dixie Dregs als eine eigenständige, aus der Nähe und Überlappungen zwischen diesen Stilen resultierenden

Spielweise dargestellt und stellt in der Folge Überlegungen bezüglich einer stilistischen Hybrid-Form zwischen Jazzrock und Progressive Rock an (Covach 2000). An Covach`s Arbeit anknüpfend kann mit den Analysen in meiner Dissertation möglicherweise das Verständnis dafür erweitert werden, auf welche Weise manche Musiker und Bands innerhalb beider Stile des Jazzrock und Progressive Rock agieren.

Ein Ziel der Arbeit soll sein, den akademischen Diskurs über die fusion music um eine oft vernachlässigte Darstellungsseite zu erweitern, indem historisch-stilistische Zusammenhänge in der Geschichte und der Musik der Canterbury Scene veranschaulicht werden und deren historische Relevanz sowohl für die Entstehung als auch die Blütezeit der fusion music dargestellt wird. Die Entwicklung des Canterbury Sound soll dabei infolge einer sowohl historischen als auch analytischen Untersuchung von Jazzeinflüssen in einem neuen Licht dargestellt werden können, nämlich als eine jazzgeschichtliche Entwicklung. Ich möchte hierbei darstellen, dass eine intendierte Nähe zum Jazz ein zentraler Motivator für die musikalischen Aktionen der Canterbury-Bands war. Allerdings soll meine Dissertation keine objektivierende Lösung hinsichtlich einer tatsächlichen stilistischen Zuordnung des Canterbury Sound als Endergebnis anbieten. Vielmehr soll die Verortung der Canterbury-Bands in ihrem musikalischen Umfeld sowie ihr musikalischer Beitrag zu stilistischen Entwicklungen dargestellt werden. Als ein daraus folgendes Resultat soll ein tieferes Verständnis für die Gründe bezüglich bestimmter Rezeptionsweisen dieser Musik erlangt werden beziehungsweise soll nachvollzogen werden können, warum auf die eine andere Art über die Canterbury Scene von verschiedenen Seiten gesprochen wird.

Literaturverzeichnis:

Allen, Daavid. *Gong Dreaming One: From Seed Vision To The Birth Of Gong 1966-1969*, Glastonbury: SAF, 1994.

Allen, Daavid. *Gong Dreaming Two: The Histories And Mysteries of Gong from 1969-1979*, Glastonbury: SAF, 2009.

Arndt, Jürgen. „European Jazz Developments in Cross-Cultural Dialogue with the United States and Their Relationship to the Counterculture of the 1960s“, in: *Eurojazzland. Jazz and European Sources, Dynamics, and Contexts*, hg. von Luca Cerchiari, Laurent Cugny und Franz Kerschbaumer, S. 342-365, Boston, 2012.

Bacon, Tony. *London live: From the Yardbirds to Pink Floyd to the Sex Pistols—The inside story of live bands in the capital's trail-blazing music clubs*, San Francisco: Miller Freeman, 1999.

Bennett, Andy. „Music, media, and urban mythscapes: A study of the 'Canterbury sound'“, in: *Media, culture and society*, 24(1) S. 87-100, London: SAGE, 2002.

Bennet, Andy. „“Heritage rock”: Rock music, representation and heritage discourse“, in: *Poetics*, 37 (5/6) S. 474-489, 2009.

Bennet, Graham. *Soft Machine: Out-bloody-rageous*, London: Syzygy, 2005.

Berendt, Joachim-Ernst. *Das Jazz Buch*, Frankfurt am Main: Fischer, 2005.

Boyd, Joe. *White Bicycles: Making Music in the 1960s*, London: Serpent's Tail, 2006.

Brunning, Bob. *Blues: The British Connection*, London: Helter Skelter, 2002.

Burns, Ken; Ward, Geoffrey C.. *Jazz: A history of America's music*, New York: Pantheon, 2000.

Covach, John. „Jazz-Rock? Rock-Jazz? Stylistic Crossover in Late-1970s American Progressive Rock“, In: *Expression in Pop-Rock Music: A Collection of Critical and Analytical Essays*, hg. von Walter Everett, S. 113-134. New York: Garland, 2000.

Covach, John. „The Hippie Aesthetic: Cultural Positioning and Musical Ambition in Early Progressive Rock“, in: *The Ashgate Library of Essays on Popular Music: Rock*, hg. von Mark Spicer, S. 65-75, Ashgate, 2012.

Davis, Miles; Troupe, Quincy. *Miles: The Autobiography*, New York: Simon & Schuster, 1989.

Deveaux, Scott. „Constructing the Jazz Tradition“, In: *The Jazz Cadence of American Culture*, hg. von Robert G. O`Meally, S. 484-514, New York: Columbia University Press, 1998.

Doffman, Mark; Tackley, Catherine; Toynbee, Jason (hgg.). *Black British jazz: Routes, ownership and performance*, Farnham: Ashgate, 2014.

Dowd, Timothy J.; Ryan, Trent; Tai, Yun. „Talk of heritage: Critical benchmarks and DIY preservationism in progressive rock“, in: *Popular music and society*, 39 (1) S. 97-125, 2016.

Elliott, Richard. „'Words take the place of meaning': Sound, sense and politics in the music of Robert Wyatt“, in: *The singer-songwriter in Europe: Paradigms, politics and place*, S. 51-63, Abingdon: Routledge, 2016.

Farren, Mick. *Give the Anarchist a cigarette*, London: Pimlico, 2002.

Fellezs, Kevin. *Birds of Fire. Jazz, Rock, Funk, and the Creation of Fusion*, Durham/London: Duke University Press, 2011.

Frith, Simon; Horne, Howard. *Art into pop*, London: Methuen, 1987.

Gioia, Ted. *The history of jazz*, Oxford: Oxford University Press, 2011.

Glebbeck, Caesar; Shapiro, Harry. *Jimi Hendrix: Electric Gypsy*, London: Mandarin, 1995.

Gonin, Philippe. *Robert Wyatt: Rock bottom*, Rouen: Densité, 2017.

Gridley, Mark C.. *Jazz styles*, Englewood Cliff: Prentice Hall, 1978.

Halbscheffel, Bernward. *Canterbury Scene: Jazzrock in England*, Leipzig: Halbscheffel Verlag, 2014.

Halbscheffel, Bernward. 1990, „Früher Jazzrock in Grossbritannien: Die Canterbury-Strömung“, in: *Jazzforschung/Jazz Research*, 22 S. 139-179, Graz, 1990.

Harper, Colin. *Bathed in lightning: John McLaughlin, the 60s, and the emerald beyond*, London: Jawbone Press, 2014.

Heckstall-Smith, Dick. *The Safest Place in the World: A Personal History of British Rhythm and Blues*, London: Quartet Books, 1989.

Hjort, Christopher. *Strange Brew: Eric Clapton and the British blues boom, 1965–1970*, London: Jawbone Press, 2007.

Holm-Hudson, Kevin. *Progressive Rock Reconsidered*, New York: Routledge, 2002.

- Holt, Fabian. *Genre in Popular Music*, Chicago: University of Chicago Press, 2007.
- Hunt, Marsha. *Real Life*, London: Headline, 1986.
- Huotary, Allen; King, Michael. *Wrong Movements - A Robert Wyatt History*, Wembley: SAF, 1994.
- Jenkins, Karl. *Still with the Music: My autobiography*, London: Elliot and Thompson, 2015.
- Jost, Ekkehard. *Europas Jazz: 1960-1980*, Frankfurt am Main: Fischer, 1987.
- Landvogt, Rainer. „My head is a nightclub...': Vier Zeilen aus *Why are we sleeping?* von Soft Machine“, in: *Musik & Ästhetik*, 11(44) S. 76-89, 2007.
- Leroy, Aymerick. *L'école de Canterbury*, Le mot et le reste, 2016.
- Lippegaus, Karl. *Die Stille im Kopf: Interviews und Gedanken zur Musik*, Zürich: Amman, 1987.
- Macan, Edward Lawrence. *Rocking the classics: English progressive rock and the counterculture*, Oxford: Oxford University Press, 1997.
- Martin, Bill. *Listening to the Future: The Time of Progressive Rock*, Chicago: Open Court, 1998.
- Martin, Henry; Waters, Keith. *Jazz: The first 100 years*. Andover: Schirmer, 2012.
- Meyer, Leonard B.. *Music, the Arts and Ideas: Patterns and Predictions in Twentieth-Century Culture*, Chicago: The University of Chicago Press, 1967.
- Meyer, Tatjana. *Intertextualität des Progressive Rock: Musik der "zweiten Schicht" und Texte der Weltliteratur im Schaffen der britischen Progressive-Rockmusiker der sechziger und siebziger Jahre*, Dissertation, Universität Mozarteum Salzburg, 2010.
- Milkowski, Bill. „Fusion“, in: *The Oxford Companion to Jazz*, hg. von Bill Kirchner, S. 502-511, New York: Oxford University Press, 2000.
- Moore, Allan F.. *Song Means: Analysing and Interpreting Recorded Popular Song*, London/New York: Routledge, 2012.
- Motte-Haber, Helga de la. „Umfang, Methode und Ziel der Systematischen Musikwissenschaft“, in: *Neues Handbuch der Musikwissenschaft 10*, hg. von Carl Dahlhaus und Helga de la Motte-Haber, S. 1-24, Wiesbaden/Laaber: Athenaion und Laaber, 1982.

Myers, Paul. *Long John Baldry and the Birth of the British Blues*, Vancouver: GreyStone Books, 2007.

Nicholson, Stuart. *Jazz-Rock. A History*, New York: Schirmer, 1998.

O'Dair, Marcus. *Different every Time: The authorised biography of Robert Wyatt*, London: Serpent's Tail, 2014.

Pire, Alain. *Anthropologie du rock psychédélique anglais: Contre-culture, drogues et musique*, Rosières-en-Haye: Camion Blanc, 2011.

Polillo, Arrigo. *Jazz: Die neue Enzyklopädie*, Mainz: Schott, 2007.

Ravenscroft, John; Ravenscroft, Sheila. *John Peel: Memoiren des einflussreichsten DJs der Welt*, Berlin: Rogner und Bernhard, 2006.

Romano, Will. *Mountains come out of the sky: An illustrated history of prog rock*, Backbeat Books, 2010.

Shapiro, Harry. *Alexis Korner: The Biography*, London: Bloomsbury Publishing, 1997.

Shapiro, Harry. *Graham Bond: The Mighty Shadow*, Oxford: The Crossroads Press, 2005.

Shipton, Alyn. *New History of Jazz*, London/New York: Bloomsbury, 2007.

Shipton, Alyn. *Out of the Long Dark: The Life of Ian Carr*, London: Equinox Publishing, 2006.

Simonelli, David. *Working Class Heroes: Rock Music and British Society in the 1960s and 1970s*, Lexington Books, 2012.

Stephan, Rudolf. „Das Neue in der Neuen Musik“, in: *Das musikalisch Neue und die Neue Musik*, hg. von Hans-Peter Reinecke, S. 47-72, Mainz: B. Schott's Söhne, 1969.

Stratton, Jon; Zuberi, Nabeel. *Black Popular Music in Britain Since 1945*, Ahgate Publishing, 2014.

Stump, Paul. *The music`s all that matters*, Chelmsford: Harbour, 2010.

Thompson, Gordon. *Please please me: Sixties British pop, inside out*, Oxford: Oxford University Press, 2008.